

Neue Zürcher Zeitung

Die oberste Korruptionsjägerin muss gehen

In Rumänien wird Laura Kövesi Opfer ihrer politischen Unabhängigkeit

Rumäniens hochgeachtete Leiterin der Antikorruptions-Staatsanwaltschaft ist abgesetzt. Mit der Entlassung von Laura Kövesi beugt sich Staatspräsident Johannis einem umstrittenen Verfassungsgerichtsurteil.

PAUL FLÜCKIGER, WARSCHAU

«Gebt nicht auf!», forderte Laura Codruta Kövesi am Montag in einer bewegenden Pressekonferenz in Bukarest. «Dies ist keine Niederlage», machte sie ihren Anhängern Mut. Rumäniens oberste Kämpferin gegen die Korruption, die Leiterin der Nationalen Antikorruptionsbehörde (DNA), war kurz zuvor vom Staatspräsidenten ihres Amtes enthoben worden. Hunderte von Politikern aller Couleur hatte sie in ihren gut fünf Amtsjahren wegen Korruption und Amtsmissbrauchs hinter Gitter gebracht, unter ihnen auch ehemalige ranghohe Minister. Vor allem Brüssel lobte Kövesi immer wieder. Sie und ihr Team zeigten nämlich, dass Korruption im postsozialistischen Osteuropa ohne Rücksicht auf die politischen Kräfteverhältnisse bekämpft werden kann. Am Ende allerdings wurde Kövesi Opfer eines Machtkampfs. Hinter ihrer Absetzung steht Liviu Dragnea, der mit allen Wassern gewaschene Vorsitzende der regierenden Sozialdemokraten (PSD). Infolge eines Gerichtsurteils wegen Wahlfälschung noch als kleiner Lokalpolitiker kann Dragnea die Regierung nur aus dem Hintersitz führen, die Verurteilung verwehrt ihm das Amt des Ministerpräsidenten. Umso erbitterter kämpft Dragnea seit dem PSD-Wahlsieg von Ende 2016 gegen eine prinzipientreue Verfolgung der politischen Korruption.

Wirkungsvoller Druck

Lange konnte Kövesi dabei auf die Rückendeckung des liberal-konservativen Staatspräsidenten Klaus Johannis zählen. Dieser erklärte am Montag, er fühle sich dem Rechtsstaat verpflichtet, und begründete die Entlassung Kövesis mit einem Verfassungsgerichtsurteil, das diese anordnete. Er verschwieg jedoch, dass das Verdikt des als PSD-nah geltenden Gerichts unter dem Vorsitz des einstigen postsozialistischen Spitzenpolitikers Valer Dorneanu bereits Ende Mai erfolgt war. Johannis sah sich offenbar erst angesichts der Drohung eines Amts-enthebungsverfahrens durch die klare Regierungsmehrheit im Parlament dazu bemüssigt, der Anordnung Folge zu leisten. Der Machtkampf zwischen Präsidentenpalast und PSD, der seit zwei Jahren schwelt, hatte sich in den letzten Monaten stark zugespitzt.

Die Protestbewegung in Rumänien, die seit bald zwei Jahren gegen die zunehmende Politisierung der Justiz auf die Strasse geht, warf dem Präsidenten am Montag denn auch vor, er sei vorschnell eingeknickt. In den letzten Wochen hatten in Bukarest und anderen Städten wieder Tausende gegen die jüngste Justizreform des Mitte-Links-Bündnisses zwischen der grossen PSD und der kleinen liberalen Aide protestiert. Am Mittwoch hat dieses das Strafmass für Amtsmissbrauch gesenkt und dessen künftige Verfolgung stark eingeschränkt. Profitieren kann von der Lockerung auch Dragnea, der erst kürzlich wegen Amtsmissbrauchs zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden war, allerdings gegen das Urteil Berufung eingelegt hat.

Kövesi galt in Rumänien als Damm gegen eine Aufweichung der Korruptionsbekämpfung. Wohl deshalb hatte Justizminister Tudor Tudorel bereits im Februar ihre Abberufung beantragt. Die offizielle Begründung des Justizministeriums lautete auf Rufschädigung im Ausland, nachdem Kövesi die Justizreform immer wieder kritisiert hatte. «Wir verstehen alle von selbst, dass die Politik in diesem Moment nicht an einer unabhängigen und effizienten Justiz interessiert ist, sondern gewisse Verfahren verhindern will», bemerkte Kövesi am Montag nach ihrer Abberufung scharfzüngig. Sie bleibe Staatsanwältin, meinte sie warnend.

Abhängige Staatsanwälte

Rumäniens Staatsanwälte sind allerdings seit einer weiteren Gesetzesänderung Anfang Jahr nicht mehr unabhängig, sondern dem Justizministerium unterstellt. Johannis hatte deswegen die Möglichkeit eines EU-Vertragsverletzungsverfahrens gemäss Artikel 7 analog zu Polen angesprochen, ohne dabei klar zu äussern, ob er selbst ein solches Verfahren befürworten würde. «Der Kampf gegen Korruption darf auf keinen Fall aufgegeben oder verlangsamt werden», liess er am Montag über eine Sprecherin verkünden, denn diese beeinträchtige die Entwicklung Rumäniens.



Laura Kövesi
Leiterin der Nationalen
Antikorruptions-
behörde